

Offene Baustellen schliessen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali**

Band (Jahr): **52 (2005)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-370237>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ZIVILSCHUTZ-KOMMANDANTENRAPPORT DER KANTONE ST.GALLEN UND BEIDE APPENZELL

Offene Baustellen schliessen

SAZS. Rund 20 Prozent aller stellungspflichtigen Männer werden bei der Rekrutierung in den Zivilschutz eingeteilt. Wie sie eingesetzt werden, war Gegenstand des ersten interkantonalen Zivilschutz-Kommandantenrapports im Rekrutierungszentrum Mels.

In den Kantonen St.Gallen und beiden Appenzell werden jährlich rund 900 neue Schutzdienstpflichtige ausgehoben und ausgebildet. Laut Hans-Peter Wächter, Leiter des sankt-gallischen Amtes für Militär und Zivilschutz, wird derzeit mit gewisser Sorge beobachtet, dass die Zahl der ausgehobenen Schutzdienstpflichtigen tendenziell ansteigt – man habe deswegen bereits in Bern interveniert. Christoph Suter, der sich am 30. Juni in Mels als neuer Zivilschutz-Ausbildungschef den versammelten Kommandanten vorstellte, warf die Frage auf: «Wie viele Zivilschützer brauchen wir in einigen Jahren noch?» Es wird davon ausgegangen, dass der Mannschaftsbedarf eher kleiner wird und entsprechend mehr Schutzdienstpflichtige der Reserve zugewiesen werden müssen und nicht mehr aktiv Dienst leisten können.

Einsätze für die Gemeinschaft

Zunehmend gefragt ist der Zivilschutz in allen drei Kantonen für Einsätze zu Gunsten der Gemeinschaft. Bei der Organisation des diesjährigen internationalen Pferdesportanlasses CSIO in St.Gallen hatten rund 250 Schutz-

dienstpflichtige aus 9 Organisationen rund 1000 Dienstage geleistet. Hunderte von Dienstagen kamen auch bei der Organisation des Appenzeller 600-Jahr-Gedenkwochenendes am Stoss in Gais zusammen. Bei Einsätzen zu Gunsten der Gemeinschaft geht es vor allem darum, im Bereich der Hauptaufgaben des Zivilschutzes zu bleiben und die Privatwirtschaft möglichst nicht zu konkurrenzieren.

Reform zu Ende bringen

Die mit der Bevölkerungsschutzreform 2004 eingeleitete Redimensionierung und Neugliederung des Zivilschutzes soll dieses Jahr im Kanton St.Gallen möglichst abgeschlossen werden. Amtsleiter Hans-Peter Wächter appellierte an die versammelten Zivilschutz-Kommandanten, noch offene Baustellen zügig anzugehen und im Moment keine neuen zu eröffnen. Die 23 regionalen Zivilschutzorganisationen im Kanton St.Gallen (anstelle von früher 43 zum Teil eigenständigen Gemeindeorganisationen) sind mittlerweile weitgehend formiert – nun sind die neuen Strukturen zu festigen. Im Kanton Appenzell Ausserrhoden wird der Zivilschutz bereits seit rund einem Jahr kantonal geführt, ebenso wie in Innerrhoden. Trotz kantonal oder regionaler Organisation: Der Zivilschutz ist nach wie vor ein Mittel für die Gemeinden. Der Kanton St.Gallen strebt jedoch an, ausgewählte Pionierzüge für kantonale Katastrophen- und Nothilfeinsätze zu verpflichten und in entsprechende Bereitschaft zu versetzen. Auch für die Unterstützung des Kantonalen Führungsstabes soll Personal aus dem Zivilschutz rekrutiert werden – ein Modell, das im Kanton Appenzell Ausserrhoden bereits mit Erfolg praktiziert wird.

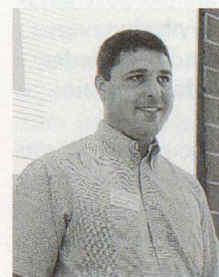
Ansprüche an den Kanton

In Workshop-Arbeiten formulierten die Zivilschutzkommandanten und die ebenfalls zusammengerufenen Zivilschutzstellenleiterinnen und -leiter ihre Erwartungen an das sankt-gallische Amt für Militär und Zivilschutz. Bei Dienstversäumnissen wird ein einheitliches Strafverfahren und -mass gewünscht.

Neuer Ausbildungschef

SAZS. Der neue Zivilschutz-Ausbildungschef des Kantons St.Gallen, Christoph Suter, hat seine Stelle Anfang Februar dieses Jahres angetreten. Er ersetzt Werner Frick, der im Oktober des vergangenen Jahres pensioniert worden ist. Der 36-jährige Suter bringt eine reiche Ausbildungs- und Führungserfahrung mit. Er war zuvor in Dübendorf Ausbildungsleiter der Betriebe der Luftwaffe. Nach wie vor kommandiert er im Rang eines Oberstleutnants das Führungsunterstützungs-Bataillon 20. 1998 und 1999 nahm er in führender Position an Auslandeinsätzen der Armee in Bosnien-Herzegowina und Albanien teil.

Angeregt wird im Weiteren eine Vereinheitlichung der Wiederholungskurs-Themen. Diskutiert wurde die Zuteilung von Schutzdienstpflichtigen zur Reserve, insbesondere in Anbetracht tendenziell steigender Zuteilungen in die Schutzdienstpflicht bei eher abnehmendem Bedarf der Zivilschutzorganisationen. Als sinnvoll erachtet wird – aus Fairness gegenüber den Rekrutierten – in jedem Fall die Absolvierung der Grundausbildung, bevor eine Zuteilung zur Reserve in Betracht gezogen wird. Zudem wollen sich die Zivilschutzkommandanten die Freiheit einräumen lassen, Umteilungen im eigenen Ermessen durchführen zu können. □



Christoph Suter, neuer Zivilschutz-Ausbildungschef des Kantons St.Gallen.

FOTO: ZVG

ZIVILSCHUTZAUSBILDUNGSREGION EMMENTAL-OBERAARGAU AG

Die ZAR zählt 99 Aktionärsgemeinden

SM. Die Geschichte des Zivilschutzausbildungszentrums Aarwangen beginnt 1972. Die Gemeinden der Ämter Aarwangen und Wangen organisierten die Ausbildung von Zivilschutzangehörigen in einem Gemeindeverband mit dem Schulungszentrum in Aarwangen. In den Neunzigerjahren zeichnete sich eine gros-

se Änderung ab. Mit der Zusammenlegung der Ausbildungsregionen Aarwangen, Bätterkinden und Lützelflüh begann sich die Frage nach der künftig geeigneten Rechtsform dieser viel grösseren Ausbildungsregion zu stellen. Es entstand schliesslich die Zivilschutzausbildungsregion Emmental-Oberaargau AG (ZAR).

Die ZAR mit Sitz an der Wynaustrasse 101 im bernischen Aarwangen zählt 99 Aktionärsgemeinden. Eine Besonderheit ist sicher, dass diese gleichzeitig Eigentümer und Kunden sind.

Nach wie vor umfasst die Haupttätigkeit der ZAR die Zivilschutzausbildung. In einem Aktionärsbindungsvertrag verpflichteten sich